

AB Der Aufstand der Leventiner von 1755

Die Ausgangssituation

Von 1480 bis 1798, also über 300 Jahre lang, war die Leventina eine Vogtei des Landes Uri, nachdem sie vorher zum Herzogtum Mailand gehört hatte. Die Leventiner hatten zunächst eine gewisse Selbständigkeit in der Verwaltung (so hatten sie z.B. einen eigenen Landeshauptmann und eine eigene Talversammlung) und im Wehrwesen. Auch die niedere Gerichtsbarkeit durften sie selber ausüben. Doch die Urner zogen die Schraube immer mehr an. Die anfangs recht grossen Selbstbestimmungsrechte der Leventiner wurden immer stärker eingeschränkt. Zudem nutzten die Landvögte, die von Uri gestellt wurden, ihre Stellung zum Teil schamlos aus und bereicherten sich auch persönlich. Im 17. Jahrhundert war das Tal eigentliches Untertanengebiet der Urner. Dies führte bereits 1676 zu einem Aufstand der Talbewohner gegen den Landvogt Kaspar Planzer.

Der Aufstand von 1755

Im Jahr 1755 brach erneut ein Aufstand aus, diesmal war die Situation aber für die herrschenden Urner ernster. Auslöser für den Aufstand war ein an sich eher unbedeutendes Dekret, das die Verwaltung von Waisengut regeln sollte. Die Leventiner beriefen sich auf ihre alten Rechte und Privilegien und kündigten den Herren von Altdorf den Gehorsam. Der Urner Landvogt der Leventina wurde in Faido verhaftet. Die Urner reagierten mit aller Härte auf diesen Aufstand. Sie riefen die Eidgenossen von Luzern und Unterwalden zu Hilfe und zogen mit ungefähr 2'500 Mann über den Gotthard. Die Leventiner waren den eidgenössischen Truppen hoffnungslos unterlegen, und ihr Aufstand war zudem schlecht organisiert. Sie leisteten kaum Widerstand, der Aufstand brach zusammen.

Das Strafgericht der Urner in Faido

Als die Urner wieder Herren der Lage waren, befahlen sie am 2. Juli 1755 alle Männer des Tales auf den Dorfplatz von Faido. Die Versammlung war eine harte Strafaktion gegenüber den Bewohnern der Leventina. Denn diese durften fortan keine Waffen mehr tragen, und den Männern wurde auch verboten, Versammlungen abzuhalten. Die Leventiner verloren in der Folge alle ihre überlieferten Rechte. Auf dem Dorfplatz von Faido mussten die Männer kniend zuschauen, wie drei der Anführer des Aufstands, Hauptmann Orsi, Pannerherr Forno und Ratsherr Sartori, vor ihren Augen enthauptet wurden. Als weitere Strafmassnahme mussten die Leventiner künftig in ihren Schreiben an die Urner Herren die Schlussformel „Allerergebenste und treueste Diener und Untertanen“ verwenden.

Kein Einzelfall

Der Aufstand in der Leventina war kein Einzelfall. Im Laufe des 18. Jahrhunderts kam es an den verschiedensten Orten der Eidgenossenschaft zu spontanen Untertanenrevolten, die aber lokal begrenzt blieben. Wie in der Leventina war auch bei anderen Aufständen der Hauptgrund der, dass die Untertanen alte Rechte zurückforderten, die ihnen im Laufe der Zeit weggenommen worden waren. Die Obrigkeit stand jeweils vor der grundsätzlichen Frage, ob sie dem Druck nachgeben oder mit verstärktem Gegendruck begegnen sollte. In den meisten Fällen wählte sie den zweiten Weg, so dass den Aufständischen auch an anderen Orten das gleiche Schicksal blühte wie den Leventinern anno 1755.